

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 2 (1855)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Das Christenthum - der Bildung Kernpunkt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-249345>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Abonnem.-Preis:**

Halbjährl. Fr. 2. 20.

Vierteljährl. „ 1. 20.

Franto d. d. Schweiz.

**Nr. 26.**

**Einrück.-Gebühr:**

Die Zeile 10 Rpp.

Wiederhol. 5 „

Sendungen franto!

**Bernisches**

# Volkschulblatt.

**29. Juni.**

**Zweiter Jahrgang.**

**1855.**

Bei der Redaktion kann auf das Schulblatt jederzeit abonniert werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben à 2 Fr.

## Das Christenthum — der Bildung Kernpunkt.

### V.

Im Brahmaismus ist der Mensch noch nicht in seiner Freiheit und Persönlichkeit erkannt, wofür schon die strenge vorhandene Kastenbegrenzung zeugt, nach welcher  $\frac{9}{10}$  der Bevölkerung zu Sklaven weniger Herren fatalistisch bestimmt sind. Ebenso tritt auch die herrschende Idee der *Seelenwanderung* der Selbständigkeit des Menschengeistes entgegen, denn durch dieselbe wird der Werth menschlicher Individualität dem Sein jeglicher anderer Naturgegenstände gleichgestellt.

Das höchste Ziel menschlicher Strebungen ist den Brahminen „das Zurücttreten des Individuums in das absolute oder allgemeine Welt-Sein“, ohne persönliches Bewußtsein — gleich wie ein Wassertropfen in des Meeres Masse eingeht und ohne weitere Selbstheit spurlos zerfließt<sup>1)</sup>.

„Diesem Ziel nach nun wandeln sie aus Gott kommend  
bis zur Pflanz' herab

In des Seins schrecklicher Welt hier, die stets hin  
zum Verderben sinkt.

Verderbniß und Schuldgefühl gründen sich aber nicht auf einen richtigen Begriff von Sünde, als freier menschlicher Entfremdung

<sup>1)</sup> Wer hört hier nicht die pantheistische Weisheit des XIX. Jahrhunderts doziren? Es gibt halt nichts Neues unter der Sonne, und wol würden Hegel und andere Größen weniger vergötzt worden sein, hätte das Bewußtsein die Welt lebendig durchdrungen, daß die Pseudofilosofen nur indische Reiser auf christliche Aeste gepfropft. —

vom Göttlichen, sondern das Böse ist ein bloßes Afzidens der Endlichkeit; daher ihre häufigen Büssungen nicht aus sittlichen Interessen entstehen, sondern nur um die Bande der Materie abzustreifen, des Bewußtseins der Persönlichkeit sich möglichst zu ent schlagen und in träumerischen Kontemplation schon hier ins All sich zu versenken; wie dieß eine indische Dichtung in folgenden Worten ausdrückt:

Wer den Gliedern der Schilddrüse gleich  
zurückzieht überall  
Der Sinn vom Sinnreizstoff, deß Geist  
in Weisheit festbesteht."

Vom Brahmaismus unterscheidet sich der Buddhismus vornehmlich dadurch, daß er das Kastensystem und die Vedas verwirft. Was Jener mit der bildenden Fantasie auffaßt, gestaltet sich in ihm zur kalten Verstandesflexion und zur entschieden materialistischen Richtung. Die Idee der Gottheit ist auf eine Höhe gesteigert, daß jede positive Bestimmung wegfällt und Gott auch das Nichts heißt. „Wisset,“ sagte der Stifter dieser Lehre, „daß kein anderes Grundwesen aller Dinge ist, als das Leere und das Nichts; daß alle Dinge durch das Nichts aus dem Nichts entstehen; daß Alles in's Nichts zurückkehrt und alle unsere Hoffnungen im Nichts sich endigen.“ An der Spitze alles Seins ist ein Lichtraum, der Sitz des Allgeistes, aus welchem abwechselnd die Schöpfung ausfließt und in welchen sie zurückkehrt. Jede Weltentstehung, ja jede Lebensbewegung geschieht durch fatalistische Nothwendigkeit, und es ist ein stufenweises Sinken von dem höhern Lichtwesen herab bis zu den größten Elementen der Materie. Nach der letzten Zerstörung geht auch die Region des Lichtes unter und Alles, was war, versenkt sich für die Ewigkeit in Nichts. Die höchste Weisheit ist die Erkenntniß, daß alles Vorhandene eitel sei; dadurch erhebt sich der Mensch zum Buddha und geht ein und über ins ewige Nichts. Weder Tugend noch Laster, weder Belohnung noch Strafe, noch eine Vorsehung haben für Leben Bedeutung, und heilig ist Derjenige, der aufhört zu sein, um sich mit dem Nichts zu vermischen, aus dem er gekommen.

Ueber die absolute Trostlosigkeit dieser Religion ist es nicht nöthig, ein Wort nur zu sagen. Was ihre Moral betrifft, so werden Werke der Liebe und Barmherzigkeit, Sanftmuth und Schonung namentlich auch gegen Thiere empfohlen, weil ja auch in den Thieren göttliche Seelen enthalten seien. Mit diesen Tugenden verbindet sich durchgehends ein todter hochmüthiger Werkdienst, der seine Spitze darin findet, daß jeder Mensch durch selbstauferlegte Büssungen sich zur Würde eines Gottes erheben könne. Diesem Werkdienst entspricht die Erscheinung, daß es im Buddhistischen Ländern eigene Gebetmaschinen gibt, die von Gewichten wie eine Wanduhr getrieben oder auch durch Wärmestoff in Bewegung gesetzt werden und deren Umdrehung die Stelle des eigenen Betens vertritt!! —